

2020

Sonderpostwertzeichen-Serie:

„Europa:  
Historische Postwege“

*Jahresgabe*



## Liebe Briefmarkenfreunde,

der Begriff „Post“ leitet sich vom lateinischen *posita* (festgestellt) ab und beschreibt die regelmäßigen Übermittlungswege auf festgelegten Strecken in sogenannten Wechselstationen, an denen berittene Boten ihre Pferde auswechselten. Mit dem Sonderpostwertzeichen aus der Serie „Europa: Historische Postwege“ wird auf die Geschichte der im staatlichen Auftrag organisierten Übermittlung von Nachrichten aufmerksam gemacht, die sich in Europa bis ins Mittelalter zurückverfolgen lässt.

Mit dieser für unsere Philatelie-Kunden gestalteten Jahresgabe sagen wir „Danke“ für Ihre Verbundenheit zur Philatelie der Deutschen Post. Wir würden uns freuen, Sie auch 2021 mit interessanten Briefmarkenausgaben bei Ihrem zeitlosen Hobby begleiten zu dürfen.



Dr. Alexander Plum, Leiter Philatelie



Sonderpostwertzeichen-Serie:  
„Europa: Historische Postwege“  
(Blockausgabe)

Entwurf des Blocks und  
des Ersttagsstempels:  
Michael Kunter,  
Berlin

Ausgabetag:  
7. Mai 2020

Motiv:  
Grundlage für die Gestaltung der Europa-Marke ist eine Auflistung von Postkursen des Frankfurter Oberpostmeisters Johann von den Birghden aus dem Jahr 1627. Der Briefmarkenblock zeigt Postboten vor ausgewählten Stadtkulissen jener historischer Postwege.

# Historische Postwege

Federführend bei der Etablierung des europäischen Postwesens war die aus der Lombardei stammende Kurierfamilie de Tasso, die sich ab 1650 von Thurn und Taxis nannte. Im Jahr 1490 beauftragte der römisch-deutsche König und spätere Kaiser Maximilian I. die Brüder Janetto und Francesco de Tasso mit der Einrichtung einer Postverbindung. Mithilfe ihrer Familie schufen sie den Niederländischen Postkurs, auf dem Briefe von Innsbruck in die Niederlande und bis nach Italien übermittelt wurden. Dieser Postkurs gilt als der erste dauerhafte, zentral organisierte Postweg im Heiligen Römischen Reich und das Jahr 1490 als das Gründungsjahr des neuzeitlichen europäischen Postwesens.

Entlang der Routen entstanden Poststationen, an denen Reiter und Pferde wechselten und die Boten einander die Sendungen wie eine Staffel übergaben (Stafettensystem). Nach der Erteilung des Postregals 1597 durch Kaiser Rudolf II. nahm die Kaiserliche Reichspost, deren Führung in den Händen der Mitglieder der Familie Taxis als erbliche Generalpostmeister lag, ihren Betrieb auf.

Mit der Auflösung des Heiligen Römischen Reiches im Jahr 1806 wurde die Kaiserliche Reichspost abgeschafft. Danach führte die Familie das Privatunternehmen „Thurn-und-Taxis-Post“, bis dieses 1867 an den preußischen Staat fiel.

*Briefpostbehälter (Felleisen) um 1600;  
Briefmarke 1990 „500 Jahre Europäische Postverbindungen“*

*1490: Brief  
Maximilian I.  
an die Stadt Speyer  
zur Einrichtung von  
Postreitern.*

*Ausschnitt „Neue und  
vollkommene POST-  
KARTE“, Kupfer-  
stich, 1792*



2021

Sonderpostwertzeichen:  
„500 Jahre  
Fuggerei in Augsburg“

*Jahresgabe*



Liebe Briefmarkensammler\*innen,

die Fuggerei in Augsburg wurde vor 500 Jahren von Jakob Fugger als Reihenhaussiedlung für bedürftige Handwerker und Tagelöhner erbaut und erfüllt seither ununterbrochen ihren Stiftungszweck. Noch heute können Augsburger katholischen Glaubens mit geringem Einkommen für 88 Cent Jahreskaltmiete in der ältesten Sozial-siedlung der Welt wohnen.



Auch in diesem Jahr haben wir exklusiv für unsere Philatelie-Kunden die Jah-resgabe als kleines Prä-sent für das Interesse an den Produkten der Deutschen Post gestaltet. Freuen Sie sich schon jetzt auf die neuen Briefmarken des Jahres 2022. Wir wünschen Ihnen auch weiterhin viel Freude mit Ihrem interes-santen Sammler-Hobby.

Dr. Alexander Plum, Leiter Philatelie

**Sonderpostwertzeichen:**  
„500 Jahre Fuggerei  
in Augsburg“

**Entwurf des Postwertzeichens  
und des Ersttagsstempels:**  
Prof. Sandra Hoffmann Robbiani, Bern

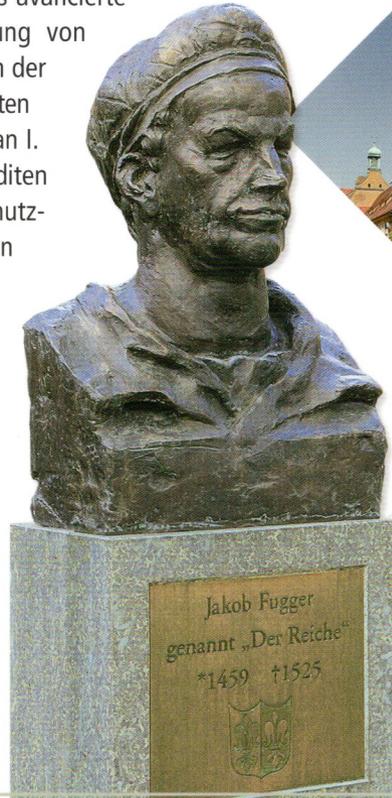
**Ausgabetag:**  
5. August 2021

**Motiv:**  
Fotomontage von Architektur und  
Menschen der Fuggerei  
Foto Frau am Brunnen: © ullstein bild

## 500 Jahre Fuggerei in Augsburg

Bis heute gilt der Name Fugger als Inbegriff einer der bekanntesten und wohlhabendsten Familien der beginnenden Frühen Neuzeit. Einer der bedeutendsten Vertreter war Jakob Fugger (1459–1525). Unter Führung des weitsichtigen Kaufmanns avancierte das Augsburger Familienunternehmen durch Verknüpfung von Waren-, Edelmetall- und Finanzierungsgeschäften zu einem der mächtigsten Handelshäuser in Europa. Zu seinen Kunden zählten neben dem Papst unter anderem auch die Kaiser Maximilian I. und Karl V. Zudem unterstützten die Fugger mithilfe von Krediten die Einführung des Postwesens durch Franz von Taxis und nutzten bald auch selbst die neuen Möglichkeiten zur schnellen Weiterleitung von Briefen und aktuellen Nachrichten.

Neben seinem Geschick als Kaufmann beeindruckte Jakob Fugger, der auch „der Reiche“ genannt wurde, durch sein Werk als Stifter. Die bekannteste aller Stiftungen der Familie Fugger ist die noch heute existierende Fuggerei in Augsburg – die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt. Im Stiftungsbrief, der am 23. August 1521 unterzeichnet wurde, legte Jakob Fugger auch im Namen seiner verstorbenen Brüder Georg und Ulrich die Fuggerei für die Ewigkeit fest. Wilder Wein rankt heute an den Fassaden der 67 Reihenhäuser, die 150 bedürftigen Bewohnern durch günstige Mieten Sicherheit und Geborgenheit bieten.



Herrengasse,  
Fuggerei  
Augsburg



Stifterdenkmal und Stiftungsurkunde

2022

Sonderpostwertzeichen:  
„200. Geburtstag  
Gregor Mendel“

*Jahresgabe*

Deutsche Post 



Liebe Briefmarkensammler\*innen,

mit seinen Kreuzungsversuchen mit Gartenerbsen legte der österreichische Mönch und Wissenschaftler Gregor Mendel den Grundstein zur modernen Vererbungslehre. Die von ihm aufgestellten Regeln sind auch heute noch gültig. Gemeinsam mit seinem Zeitgenossen Charles Darwin gilt Mendel als Gründer der modernen Biologie.



Mit dieser ansprechenden und informativen Jahrgabe bedanken wir uns bei Ihnen für Ihre Verbundenheit zur Philatelie. Auch im kommenden Jahr erwarten Sie wieder interessante Briefmarken-Neuausgaben. Wir wünschen Ihnen weiter viele abwechslungsreiche Stunden mit Ihrem schönen und spannenden Hobby!

Dr. Alexander Plum, Leiter Philatelie

Sonderpostwertzeichen:  
„200. Geburtstag  
Gregor Mendel“

Entwurf des Postwertzeichens  
und des Ersttagsstempels:  
Julia Warbanow, Berlin

Ausgabetag:  
7. Juli 2022

Motiv:  
Das „Schöne Mendel-Portrait“ (1862),  
umrahmt von Stängeln, Blüten, Staub-  
blättern und Samen der Erbsenpflanze  
Mendel-Portrait:  
© Universität für Bodenkultur Wien

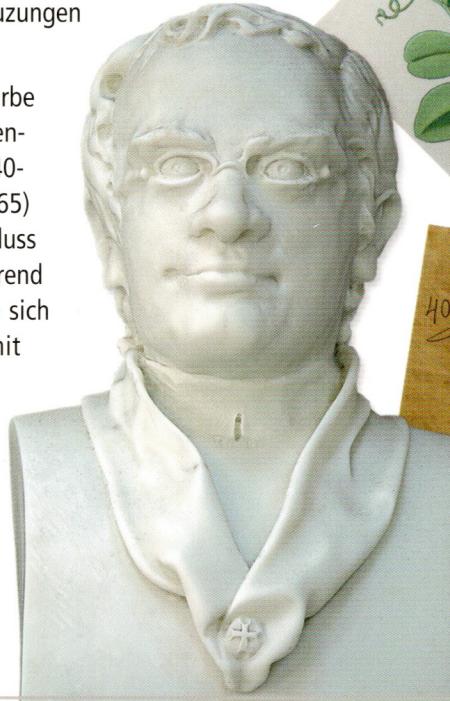
## 200. Geburtstag Gregor Mendel

Der Vater der Genetik, der Augustinermönch, Botaniker und Naturforscher Johann „Gregor“ Mendel (20. Juli 1822 bis 6. Januar 1884), kam 1843 im Alter von 21 Jahren nach Brünn, um in das dortige Kloster einzutreten. Ab 1845 studierte er neben Theologie auch Ökonomie, Obstbaumzucht und Weinbau und wurde 1847 zum Priester geweiht. Seit 1856 züchtete er Erbsen, Bohnen und verschiedene Habichtskrautarten im Klostergarten in Brünn, experimentierte unermüdlich mit Kreuzungen und wertete sie statistisch aus.

Aus dem Verhalten bestimmter Merkmale (Form und Farbe der Samen, Blütenfarbe) leitete Gregor Mendel die Zahlenverhältnisse von Vererbungsregeln ab, die er in der rund 40-seitigen Schrift „Versuche über Pflanzen-Hybriden“ (1865) veröffentlichte. Die dort dargelegten Regeln geben Aufschluss darüber, wie bestimmte Merkmale vererbt werden. Während seiner Tätigkeit als Abt des Klosters (ab 1868) befasste sich Mendel unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten mit Meteorologie und der Zucht von Honigbienen.

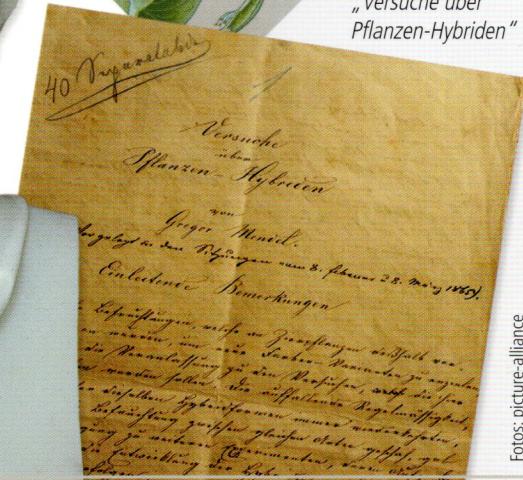
Die Bedeutung seiner Arbeit wurde zu Mendels Lebzeiten nicht erkannt. Er selbst zögerte, die Regeln zu allgemeinen Gesetzen der Vererbung zu erklären. Erst mit der Wiederentdeckung um 1900 durch andere Wissenschaftler, die übereinstimmende Resultate erhalten hatten, begann die Entwicklung der modernen Genetik.

Gregor Mendel, Büste, Walhalla



Erbsenpflanze  
(*Pisum sativum*),  
Zeichnung

Gregor Mendel,  
„Versuche über  
Pflanzen-Hybriden“



2023

Sonderpostwertzeichen:  
„Kirchen bewahren und beleben:  
Kirchenburg Walldorf/Werra“

*Jahresgabe*



Deutsche Post 



Kirchengemeinde Wall-  
dorf/Werra: die Rückkehr  
nach dem Brand und  
nach warmen

Mauern. Damit wurden sie für die  
Kirchengemeinde zum Hoffnungsträger  
und für das Kirchenhaus Impulsgeber  
zum Wiederaufbau.



Liebe Briefmarkensammler:innen,

ein ganz besonderes Beispiel, Kirchen nicht nur zu bewah-  
ren, sondern neu zu beleben, bildet die Kirchenburg in  
Walldorf an der Werra. In ihrer wechselvollen Ge-  
schichte wurde die Kirchenburg von ihrer treuen  
Gemeinde nie aufgegeben – auch  
eine verheerende Feuersbrunst von  
2012 hat daran nichts geändert.

Dafür, dass Sie, liebe Philate-  
list:innen, Ihre Verbundenheit  
zur Philatelie auch in die-  
sen nicht einfachen  
Zeiten bewiesen haben,  
bedanken wir uns mit dieser  
ansprechenden und informati-  
ven Jahressgabe. Freuen Sie sich auf  
die neuen Ausgabethemen und die  
vielfältigen Philatelie-Produkte des  
Jahres 2024.

Dr. Alexander Plum, Leiter Philatelie

Sonderpostwertzeichen:  
„Kirchen bewahren und beleben:  
Kirchenburg Walldorf/Werra“

Entwurf des Postwertzeichens  
und des Ersttagsstempels:  
Prof. Sandra Hoffmann Robbiani,  
Bern

Ausgabetag:  
4. Mai 2023

Motiv:  
Hauptgebäude der Kirche zwischen  
zwei Glasfenstern, den Wiederaufbau  
darstellend

## Kirchenburg Walldorf/Werra

Die Kirchenburg, einst ein Königshof und zugleich eine Befestigungsanlage, wurde im Jahr 982 erstmals urkundlich erwähnt. Nach einem Großbrand am 3. April 2012 ließ die Wiedererrichtung nicht lange auf sich warten. Die Trauer um Verlorenes wich dem Zauber eines Neuanfangs: als offene, tolerante Kirche von Morgen, die religiöse und weltliche Belange vereint, Tradition und Moderne verbindet und auch in Zukunft mit Leben erfüllt sein wird. Am 11. Mai 2019 erfolgte die offizielle Wiedereinweihung.

Das Feuer hatte einen Teil der Geschichte freigelegt: So kamen sieben Fensteröffnungen zum Vorschein, die einmal zugemauert worden waren. Der Entwurf sah daher vor, sämtliche Epochen wieder sichtbar zu machen. Allein schon, dass sie aus unterschiedlichen Epochen stammen, verleiht ihnen einen besonderen Charakter. Sämtliche Motive bleiben dabei offen für Interpretationen. Für die Verglasung der Fenster- und Türöffnungen verwendete der Künstler Julian Plodek sowohl traditionelle als auch innovative Verfahren und schuf dabei ein Universum aus weltlichen und kirchlichen Bezügen, eingebettet in die Naturdarstellung.

So entstand auch die erste „Biotopkirche“ Deutschlands. Beim Wiederaufbau wurden zahlreiche Unterschlupfmöglichkeiten für Vögel und Fledermäuse geschaffen – von den Mauern bis zur Turmhaube. Auch das Bienenvolk, das seit vielen Jahren in der Kirchenmauer lebt, befliegt den historischen Bauerngarten und die bepflanzte Mauerkrone. Der bewohnte Storchhorst zieht viele Blicke an.

Es zwitschert, summt, brummt, flattert und klappert überall auf der Kirchenburg Walldorf/Werra.



*Kreuzfenster von außen*

*Der Orgelneubau verbindet einzigartig den historischen Baukörper der Kirche mit der modernen Innenarchitektur und den eindrucksvoll gestalteten Glasfenstern.*



*Außenansicht der Kirchenburg nach dem Wiederaufbau*

